

Zeit darstellt, das sich wohl erhalten, aber nicht in einer späteren Zeit unter anderen Außenbedingungen entstehen konnte, lag offenbar viel Wahres, aber sie ermangelten der gesetzmäßigen Begründung, so daß es trotz der Unterstützung, die sie in der vergleichenden Anatomie und in der inzwischen bedeutend fortgeschrittenen Vorwiesenkunde fanden, den Gegnern nicht allzuschwer wurde, sie zurückzuweisen.

Und Geoffroy fand einen höchst gewaltigen und würdigen Gegner seiner Ansichten in Cuvier, der in Hinsicht der Erdgeschichte und Vorwiesenkunde auf dem Standpunkte der Katastrophenlehre Buffons, hinsichtlich der Artfrage auf dem Standpunkte Linnés verharrete. Dieser große Naturforscher, der den Grund zur vergleichenden Betrachtung der Lebenden wie der fossilen Tiere gelegt hat, erkannte zwar an, daß jeder Abschnitt der Vorwelt seine ihm eigentümliche Flora und Fauna besessen habe, nahm aber grade deshalb eben so viele Neuschöpfungen, als Zerstörungen vorausgegangen waren, an; er glaubte mit Buffon, daß der Schöpfer sein Werk vier- bis fünfmal durch große Erdrevolutionen vernichtet habe, um eine vollkommeneren Arbeit an seine Stelle zu setzen. Es waren offenbar weniger religiöse als sachliche Beweggründe, die Cuvier in dieser Annahme leiteten, denn seine Ansicht war ebenso unbiblisch und viel weniger der vorauszuiehenden Weisheit des Schöpfers angemessen, als selbst die des Gegners. Man hat zwar später viele Versuche gemacht, diese Schöpfungsperioden mit den Schöpfungstagen der Bibel gleichzustellen und gefällt sich auch heute noch gern in diesem von sehr wenig Glaubensinnigkeit zeugenden Verfahren; es bleibt aber stets nutzlos. Im Jahre 1830 gab es nun im Schoße der Pariser Akademie mehrere sehr heftige Streitigkeiten zwischen Cuvier und Geoffroy über die von dem letzteren verteidigte neuere Weltanschauung, und die darin sich ankündigende Revolution der Wissenschaften wurde von Goethe, der auf Seiten Geoffroys stand, bekanntlich für ungleich wichtiger erklärt, als die etliche Tage darauf ausgebrochene Julirevolution. Cuvier trug aber in den Augen der meisten seiner Zeitgenossen damals den Sieg in diesem wirklichen Kampfe zweier Weltanschauungen davon; die Beweisstücke der neu sich erhebenden Richtung waren eben noch nicht zahlreich genug, um gegen einen das ganze Gebiet der bekannten Tatsachen beherrschenden Geist ins Feld geführt zu werden.

Zwei Dinge waren es besonders, die Cuvier jenen in Frankreich noch heute nachwirkenden Sieg verschafften; erstens der Umstand, daß der Nachweis plötzlicher Erdumwälzungen geführt schien; und zweitens, daß die Naturphilosophen und andere Anhänger der Umwandlungstheorie von einer einfachen, gradenwegs auf den Menschen als Ziel losgehenden Tierreihe gesprochen hatten. Die durch Pander, Meckel, Rathke, Ernst von Baer u. a. in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts ungemein geförderte Kenntnis der Entwicklungsgeschichte der Wirbeltiere hatte nicht nur die Wolffsche Lehre von der Neubildung eines jeden Lebewesens zur Anerkennung gebracht,